

unterzogen werden. Dies wird eine besondere Aufgabe der nächsten Jahre sein. Eine vollkommene Klärung der Verhältnisse im Aufnahmegebiet, gerade in dessen westlichen Teilen, wird erst eine vollständige Kartierung auch der nördlichen Randgebiete des Ossiacher Sees bringen können.

Die im Spätherbst zusammen mit Dr. Metz (Leoben) begonnenen erzgeologischen Untersuchungen im Gebiete um Kleinlobming bei Knittelfeld beschränkten sich bisher in der Hauptsache auf Übersichtsbegehungen. Die Untersuchungen werden eingehend im Frühjahr fortgesetzt werden.

Bericht für 1933 von Dr. H. Zapfe über Aufnahme auf Blatt Ischl-Hallstatt (4951) und gutachtliche Tätigkeit.

Auf Grund der Vorarbeiten im vorigen Jahre (vgl. diese Verh. 1938, S. 109) konnte nunmehr die Kartierung der Scholle des Hohen Raschberges bei Goisern abgeschlossen werden. Als topographische Unterlage wurde die „Österreichische Karte 1:25.000“ verwendet. Die Gliederung der die Raschbergscholle aufbauenden Hallstätterserie konnte auch kartenmäßig zum Ausdruck gebracht werden. Im Gebiete südlich und westlich des Raschberges wurde auch die Aufnahme des Fleckenmergelgebietes der Zlambachgräben begonnen. Auf ausgedehnten Flächen südlich von Pichlern — auf der Spezialkarte bisher als Liasfleckenmergel, Zlambachschichten oder Haselgebirge eingetragen — liegen Moränen. Dieselbe Feststellung wurde bei Übersichtsbegehungen im Gebiete der Gschwandt- und Kriemoosalm gemacht. Außerdem wurde das gesamte Gebiet des Bergsturzes, bzw. des Schlammmstromes sowie der westliche Teil des Sandling kartiert. — Zwischen Pichlern, Rehkogl und Stöckleck liegen kleine Schollen von Hallstätter-Dolomit und lichtigem, z. T. hornsteinführenden Kalk. Sie sind allseits von Moräne umhüllt, nur im Kl. Zlambachgraben ist ihre Auflagerung mit Werfener Schiefer auf dem Zlambachmergel aufgeschlossen. Auch für den Deckschollencharakter des Raschberges konnten zu den im Vorjahr entdeckten Aufschlüssen im Kl. Zlambachgraben weitere Beweise erbracht werden. So wurde an den zahlreichen Brüchen, welche die Scholle durchsetzen, an verschiedenen Stellen das Aufdringen der unterlagernden Fleckenmergel beobachtet.

Eine Trennung der Fleckenmergel des Lias und der Zlambachschichten ist bei Fehlen von Makrofossilien infolge der weitgehenden Übereinstimmung der Gesteine fast undurchführbar. Diesbezügliche Versuche mit Hilfe mikropaläontologischer Methoden sind in Vorbereitung und es soll hierüber im Anschluß an eine ausführlichere Darstellung der geologischen Verhältnisse des Raschberges berichtet werden.

Montageologische Gutachten wurden erstattet: über die Bauxitvorkommen von Weißwasser bei Unterlaussa, von Glanegg und Großgmain am Fuß des Untersberges und über das Braunsteinvorkommen auf der Glöcklalm im Bodinggraben bei Wind-Garsten. Den Lagerstätten bei Weißwasser und auf der Glöcklalm wurden eingehende Untersuchungen gewidmet.